

Die Weiserich-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 34 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (von den Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, in redaktionellen Teilen, die Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 93.

Donnerstag, den 10. August 1911.

77. Jahrgang.

Die Hauptföhrung der bei der königlichen Amtshauptmannschaft angemeldeten Zuchtbullen wird

in **Borslas** Dienstag, den 15. d. M. s., nachm. 3 Uhr,
in **Spechtitz** „ „ 15. „ „ 5 „

stattfinden.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung vom 10. März d. Js. — Nr. 459a G — (Weiserich-Zeitung Nr. 31) verwiesen.

Die Bullenanmeldung hat bis zum 13. d. M. s. zu erfolgen.

Nr. 1311 G. **Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde**, am 9. August 1911.

Das französische Kongogebiet.

Bekanntlich heißt es, daß in den zu Berlin zwischen dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen v. Riederer, Wächter und dem französischen Botschafter Cambon schwebenden Verhandlungen über Marokko die Abtretung eines Teiles der französischen Kongokolonie in Afrika an Deutschland für den Verzicht Deutschlands auf seine Rechte in Marokko zugunsten Frankreichs in Aussicht genommen worden sei. Es ist nach wie vor völlig ungewiß, was es mit dieser Annahme auf sich hat, wie man denn überhaupt über die Einzelheiten der Berliner Marokko-Verhandlungen bislang nichts positives erfahren hat. Lediglich das eine ist jetzt laut einer Erklärung des offiziellen Wolffschen Telegraphenbureaus als feststehend zu betrachten, daß eine Grundlage für eine Verständigung in diesen Verhandlungen endlich gefunden worden ist, sodaß wohl nicht mehr von einem möglichen Scheitern der deutsch-französischen Unterhandlungen gesprochen werden kann. Was aber nun das angebliche Projekt der Ueberlassung eines Teiles von Französisch-Kongo an Deutschland gegen dessen Verzicht auf seine marokkanischen Rechte anbelangt, so kann man nur wünschen, daß die Sache eben bloß Projekt bleiben möge, denn wenn auch das französische Kongogebiet etwa dreimal so groß ist wie das Deutsche Reich, so würde dieser koloniale Reueßiß für Deutschland doch nur einen sehr fragwürdigen Erwerb bedeuten. Fast das ganze Gebiet besteht aus unbewohnbaren Wäldungen und ausgedehnten Flußsümpfen, was die ungemein geringe Bevölkerungszahl von 3652008 Seelen hinlänglich erklärt, welche eine 1908 vorgenommene genaue Zählung der Bevölkerung von Französisch-Kongo damals ergab. Das ganze Land ist ein Fieberland im wahrsten Sinne des Wortes, würde also für deutsche Ansiedler schon deshalb vollkommen ungeeignet sein. Ferner ist Französisch-Kongo als die eigentliche Heimat der verheerenden Schlafkrankheit bekannt, gegen welche Krankheit noch kein wirksamer Schutz aufgefunden worden ist. Der Träger dieser furchtbaren Krankheit ist die Tsetsefliege, die vorzugsweise in den heißen Flußsümpfen lebt. Sie befällt vor allem die Kinderherden und dezimiert sie in kurzer Zeit gründlich, sodaß, wo die Tsetsefliege herrscht, eine Rindviehhaltung geradezu unmöglich ist, und dies gilt auch für das französische Kongogebiet. Von Haustieren finden sich in der Kongokolonie im wesentlichen nur die überall in Afrika heimischen Hühner, ferner Hammel, sowie Hunde vor. Den Hauptreichtum des Landes bildet der Raufschul, doch sind die Bestände an Gummipflanzen, welche bekanntlich den Raufschul liefern, durch Raubbau nahezu vollständig erschöpft. Nahezu verschwunden ist in Französisch-Kongo der daselbst ehemals sehr schwunghaft betriebene Eisenexport. Vorhanden ist dann noch etwas Zuckerröhre, Kaffee- und Kakaobau. Für die wirtschaftliche Aufschließung des Landes ist von der französischen Verwaltung bislang noch herzlich wenig getan worden. Es gibt nicht die kleinste Eisenbahn, sondern lediglich ein paar Telegraphenlinien. Ordentliche Straßen, die von der Küste nach dem Innern führen könnten, gibt es auch nicht, nur schmale Saumpfade führen durch den sumpfigen Urwald. Die Handelsniederlassungen und Stationen der Europäer liegen im Lande ganz zerstreut, ihre Verbindung untereinander ist bei den herrschenden primitiven Verhältnissen eine höchst mangelhafte. — So ist im großen und ganzen dies Sumpf- und Fieberland beschaffen, welches Deutschland für seinen Rückzug aus Marokko zugunsten der Franzosen erhalten und wofür es außerdem sogar, wie es wenigstens heißt, auch noch seine in günstiger Entwicklung begriffene westafrikanische Kolonie Togo den Franzosen drauß geben soll. Dabei herrschen fortwährend Eingeborenennunruhen in Französisch-Kongo, welche die französische Regierung genötigt haben, ihre Militärmacht in dieser Kolonie immer mehr zu erhöhen; sie beträgt 5600 Mann, aber selbst diese Zahl erweist sich noch als ungenügend. Hoffentlich lehnt es die deutsche Regierung ab, über den eventuellen Erwerb eines solchen auf lange Jahrzehnte hinaus wertlosen Gebietes durch Deutschland mit Frankreich irgendwie ernsthaft zu verhandeln!

Totales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die große Hitze der letzten Wochen will immer noch nicht nachlassen und will nicht e'nem durchdringenden Regen Platz machen, ja die Herren Wettermacher verkünden von Tag zu Tag, daß der jetzige traurige Zustand wohl noch einige Zeit anhalten werde. Diese unbändige Hitze ist wohl auch die Ursache, daß der Besuch unseres Saisontheaters zu wünschen übrig läßt. Möchte doch der Besuch ein besserer werden, damit Herr Direktor Haupt die Lust am Wiederkommen nicht verleidet wird, und die Vorstellungen verdienens wirklich!

— **Albertzweigvereinslotterie.** Es sei nochmals auf die nächsten Sonnabend, den 12. August d. J. in der Reichstrone stattfindende Warenlotterie aufmerksam gemacht. Diese bietet ganz besonders günstige Gewinnaussichten. Es sind eine so große Anzahl schöner und wertvoller Geschenke zur Verfügung gestellt worden, daß nicht nur, wie in dem Verlosungsplan vorgeesehen 60, sondern 100 Gewinne verlost werden können, demnach gewinnt jedes 6. Los.

Außer dem Grammophon sind eine Reihe wertvoller Kunstblätter, Bilder, Bücher und hübsche Gebrauchsgegenstände gestiftet worden. Lose sind noch erhältlich bei den Herren Vester, Kästner, Niewand und Schmidt.

Borslas. Ein böser Gast, der Diphtheritis, hat hier seinen Einzug gehalten. Raum sind die Mäfern, denen zwei Kinder zum Opfer fielen, vorüber, so kommt diese gefürchtete Krankheit und sind an ihr innerhalb 14 Tagen 18 Personen erkrankt.

— Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend früh in der 9. Stunde. Ein 11-jähriges Mädchen wollte Kaffee kochen und füllte den Spirituslocher nach, während noch ein kleines Flämmchen brannte. Sofort stand das Kind in Flammen. In seiner Angst sprang es bis auf den Nachbarhof, wo man es laut schreiend und lichterloh brennend fand und Mühe hatte, das Feuer zu ersticken. Die erlittenen Brandwunden sind so schwer, daß es sofort in ein Dresdner Krankenhaus überführt werden mußte und es zweifelhaft ist, ob es mit dem Leben davon kommt. Eine kleine Schwester des verunglückten Mädchens, welche Hilfe leisten wollte, erlitt ebenfalls Brandwunden. Da aber auch die Wohnstube vom Feuer erfaßt worden war, so hätte bei der Dürre noch leicht ein größeres Schandfeuer entstehen können. Da erwiesenermaßen Erwachsene oft genug leichtfertig mit Petroleum und Spiritus umgehen, sollten Eltern ihren Kindern den Umgang mit feuergefährlichen Stoffen unter allen Umständen unterlagen.

Hausdorf bei Maxen. Ballon-Nachtfahrt. Am Sonnabend früh 3,08 Uhr wurde vom hiesigen Gasthofe aus ein Ballon bemerkt, welcher in zirka 100 Meter Höhe von Norden nach Süden seinen Kurs nahm. Infolge der Windstille ging die Fahrt langsam von statten. Durch eine Laterne wurde dem Ballon gewinkt und fröhliche Anhänger des Gottes Gambrius brachten den Insassen ein Ständchen, welche es auch verstanden, daß es für sie bestimmt war und dankten dafür. Da man sich durch Zurufen sehr gut verständigen konnte, fragten die Ballonsfahrer, über welchen Ort und nächster Umgebung sie sich befänden. Nachdem sich die Lustreisenden, unter welchen sich auch eine Dame zu befinden schien, genug orientiert hatten, hielten sie noch ein schönes Lied zu singen, was auch gern geschah und welches von Seiten der Ballonsfahrer durch lebhaften Beifall belohnt wurde.

Bärenklau. Am Sonntag nachmittag gegen 1 Uhr entstand in der Zirkonamentefabrik ein Schandfeuer, das aber durch die herbeigeilten Feuerwehren der Umgegend bald wieder gelöscht werden konnte, sodaß der entstandene Schaden glücklicherweise nur ein mäßiger ist und der Betrieb des Etablissements aufrecht erhalten werden konnte.

Dresden. Prinz Heinrich der Niederlande traf Montag vormittag hier ein und besichtigte noch am Nachmittag einzelne Abteilungen der Hygiene-Ausstellung.

— Der nächste sächsische Feuerwehrtag, der 1914 abgehalten wird, findet in Bautzen statt.

— Eine umfangreiche Verhandlung gegen 33 Angeklagte wegen Verbrechens gegen das keimende Leben bezw. Anstiftung und Beihilfe zu diesem Verbrechen begann am Sonnabend vormittag unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Heitner vor der 2. Strafkammer des Dresdner Landgerichts. Den angeklagten Frauen wird zur Last gelegt, seit etwa 4 Jahren Verbrechen gegen das keimende Leben teils versucht, teils begangen zu haben. Drei mitangeklagte Ehemänner werden beschuldigt, den angeklagten Ehefrauen zu dem Verbrechen der Abtreibung Beihilfe geleistet zu haben. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde die Deckellichkeit für die Dauer der Hauptverhandlung ausgeschlossen. Der Hauptangeklagte Friedrich wurde zu 1 Jahr Gefängnis, die Frau Friedrich zu 8 Wochen Gefängnis, die übrigen Angeklagten zu 7 Wochen bis 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Den Angeklagten allen, außer dem Ehepaar Friedrich wurde Bewährungsfrist in Aussicht gestellt.

Großenhain. Am Freitag abend näherte sich ein Gefährt der Bergbrauerei Zschieschen der geschlossenen Schranke am Uebergange der Straße nach Strießen und Merschwitz, als ein Güterzug der Berlin-Dresdner Bahn herankam. Der Kutscher achtete nicht auf das Rufen des Wärters und so kam es, daß die Pferde die Schranke durchbrachen, vom herannahenden Güterzug erfaßt und etwa 30 Meter von der Maschine gefchleift wurden. Ein Pferd wurde so stark verletzt, daß es getötet werden mußte, das andere Pferd erlitt nur geringe Hautverletzungen. Der Kutscher ist nicht zu Schaden gekommen.

Riesa. Schon wieder hat die Kunde von einer Mordtat in hiesiger Gegend die Gemüter in Aufregung versetzt. Wie aus Oppitzsch bei Gröbba berichtet wird, ist dort in der Nacht zum Dienstag die Frau eines Feuermanns ermordet worden. Noch nicht allzulange ist es her, da drang die Nachricht von dem grauenvollen Doppelmord in Borslag bei Mühlberg zu uns, und noch in aller Erinnerung steht die Bluttat, die vor vierzehn Tagen in Lommahsch an dem Fleischermeister Möstel verübt wurde. Waren in Borslag verschmähte Liebe, in Lommahsch gewalttätige Rohheit die Ursache der Verbrechen, so darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die Triebfeder zu dem Verbrechen in Oppitzsch die Sucht nach Befriedigung sinnlicher Leidenschaften gewesen ist. Ueber die Mordtat geht dem „Ries. Tgbl.“ folgende Meldung zu: Die Kunde von einem ruchlosen Mord durchdrückte am Dienstag in den Morgenstunden das friedliche Dörfchen Oppitzsch. In der Hausflur des Grundstückes Nr. 8 fanden früh in der 6. Stunde Mitbewohner die 56 Jahre alte Feuermannsweibfrau Auguste Pauline Stelzner geb. Fischer tot auf. Nach ärztlichem Ausspruch ist an der Frau ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt und die Bedauernswerte dann vom Täter erdroßelt worden. Die polizeilichen Untersuchungen wurden sofort aufgenommen und wurde ein 20-jähriger polnischer Arbeiter, der auf dem Rittergute Oppitzsch beschäftigt war, als Täter ermittelt. Er hat die Tat bereits eingestanden. Die Ermittlung ist besonders dem Rieser Polizeihund „Lona“ zu verdanken.

Grimma. Da die Ronne auch in den städtischen Wäldungen beobachtet worden war, so wurde in der letzten Zeit von Schulknaben unter Aufsicht des Waldaufsehers auf das gefährliche Insekt Jagd gemacht. Man fing auch jeden Tag eine größere Anzahl Schmetterlinge. Bis letzten Montag. Da machte man die wunderliche Entdeckung, daß die Schmetterlinge auf einmal verschwunden waren. Nur noch tote Tiere fand man auf dem Boden liegen. Ob die Hitze den Waldschädlingen zum Verderben geworden ist?

Chemnitz. Infolge der Trockenheit ist der Wasserpegel in der Reuzehnhainer Talperre um 7,30 Meter gefallen, so daß die Sperre nur noch bis zum vierten Teile gefüllt ist.

Bärenstein i. E. In Gegenwart von Staats- und Gemeindevertretern, sowie der Erzgebirgsvereine von hier und von den benachbarten Orten wurde auf dem sächsischen Bärenstein-Borsalberge die Wahl des Platzes für